Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Gesangtext zu der Oper Regine oder Zwei Nächte

Adam, Adolphe

Engen, 1842

Akt II

urn:nbn:de:bsz:31-83482

Visual Library

# Zweiter Aufzug.

Regine.

## Recitativ.

Aufgelöst sind die Bande, die mit ihm mich vereint!
Ach! es starb unbelohnt der Retter meines Lebens!
Was ich für ihn empfunden, bleibt ewig verschwiegen;
Ihm folgt mein heißer Dank in's Grab!

## Arie.

Tief eingeprägt im Herzen
Hat sich des Theuren Bild!
Banger Besorgniß Schmerzen
Haben immer es umhüllt!
Von mir vergessen mußte er sich glauben,
Nachdem er Alles für mich gethan!
Glück und Freiheit ließ er willig sich rauben,
Gehörte nur zum Schein mir an.
Nein, nein! mir bleibt mein froher Sinn!
Seh'n Sie nicht, wie hoch erfreut ich bin? —
Bitte recht sehr, Frau Tante,
Genau mich anzuseh'n,
Heut' fühl' ich mich im Stande,
Manch Köpfchen zu verdreh'n!
Man merkt es ja,
Zum Gefallen bin ich da.

Glänzend mich zu verbinden,
Heischt mein Geschick;
Werde nun alles finden,
Außer das Glück!
Bitte recht sehr, Frau Tante,
Genau mich anzuseh'n,
Heut fühl' ich mich im Stande,
Manch Köpfchen zu verdreh'n.

## Ariette.

Gräfin.

Ja, von der Garde des Tyrannen
Hör' ich die lärmende Musik.
Möchte doch nach Kamtschatka verbannen
Uns're Verfolger das Geschick!
Rette, gerechter Himmel,
Rette, ich bitte Dich,
Rette aus dem Getümmel
Meine Ehre und mich!
Denn jämmerlich
Fürcht' ich mich!

Regine und Finette.

Sie fürchtet sich
Weit mehr, als ich.

Chor.

Der Kaiser hoch! —

Gräfin.

Auch dieses noch!?
Ihr Begründer hohen Standes,
Ehrwürd'ge Ahnen, steht uns bei!
Rettet den Adel dieses Landes,
Macht ihn von Einquartierung frei!

Laßt uns den Feind bezwingen,
Blutend entfern' er sich!
Rettet vor allen Dingen,
Uns're Ehre und mich!
Denn jämmerlich
Fürcht' ich mich!

Regine und Finette.

Sie fürchtet sich
Weit mehr als ich!

Chor.

Der Kaiser hoch!

Gräfin.

Das fehlte noch!

## Arie.

Sauvageon.

Ja, ja, ich bitte sehr!
Lassen Sie sich doch erweichen
Und werden Sie mein lieber,
Lieber Schwiegersohn!
Denn als Papa gezählet
Zu den selt'nen Reichen,
Rück' ich ja gern heraus
Manch schöne Million.
Und rühren muß Sie wohl
Mein Kummer und meine Klagen;
Denn allzugroß ist ja
Des armen Herzens Noth.
Ja, wollte man im Ernst
Mich todtzuschießen wagen,
Beim bloßen Knall wär' ich
Fürwahr schon mausetodt!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

D'rum lassen Sie sich nur,
Scharmanter Mann, jetzt rühren!
Mein Mädchen ist ja hübsch,
Mein Geld wahrhaftig gut —
Und welch' ein Leben ist
Alsdann wohl erst zu führen,
Wenn sich ihr hoher Rang
Auch paart mit Geld und Gut? —
Ja, ja! Sie müssen mir
Sogleich Ihr Wort nun geben!
Denn Fieberfrost fährt mir
Vor Angst durch Mark und Bein.
Ein Engel wird mein Kind
Als Gattin Sie umschweben —
Und hochbeglückt werd' ich
Als Ihr Papachen seyn! —

Nur schnell heraus Ihr Wort;
Denn die Gewehre knallen.
O, welch ein Schreckensort!
O welche Angst und Noth!
Erbarmen Sie sich nicht,
So ist mein Loos gefallen —
Und ich, der ärmste Wicht,
Geh' in den Schmerzenstod. —

## Quartett.

Regine.

O Gott, Roger!

Roger.

Regine!

Gräfin.

Vor Angst mein Herz erbebt!

Regine.

Fassen kann ich es kaum! mein edler Retter lebt!
Tiefgefühlten Dank ihm darzubringen
Vermag ich nun.

Roger.

Bekannt mit solchen Dingen;
That's die Frau Tante schon.

Regine.

Das hätt' ich nicht gedacht.
Von sich'rer Hand ward uns geschrieben,
Der Lieut'nant Roger sey geblieben
In einer sieggekrönten Schlacht,
Als ein Held. —

Gräfin.

Die Nachricht war legalisirt,
Und so uns zugestellt.

Regine.

Was allerdings wir vor der Welt — —

Roger.

Wie sich's versteht, geheim gehalten.
Doch gibt's im großen Heer,
Wo Helden sich gestalten,
So viel, als mir bewußt, der Lieutenants Roger mehr.
Es thut mir herzlich leid, denn ich sehe ein,
Daß meine Gegenwart Sie schwer bekümmert —
Sogar der Ehe süßes Glück zertrümmert.

Regine.

So wissen Sie? —

Gräfin.

Ja, ich ließ ihm wissen, der Verein,
Den Du in Todesnoth mit ihm vollzogen,
Sei uns verhaßt —

Regine.

Tante!

Gräfin.

— Ein Gräuel! denn wohlerwogen —

Sauvageon.

Ist er Null, kann nicht mehr gültig seyn;
Daher kassirt, ganz in der Stille!
Ich weiß, der Obrist haßt wie Sie,
Solch eine Konvenienzparthie.
Wir schaffen, ist es Gottes Wille,
Ein Weibchen ihm von Distinktion;
Die Krone aller reichen Bräute,
Zur Mitgift zwei und eine Million!

Gräfin.

Auch wird von meiner Nichte Seite
Geknüpft ein würd'ges Eheband.

Roger.

Im Ernst?

Gräfin.

Ein Mann von hohem Adel
Erwarb ihr Herz und ihre Hand.

Roger.

Welch Glück!

Sauvageon.

Die Wahl ist frei von Tadel,
Deßhalb nur kurz bedacht,
Und schnell es abgemacht!
Die Ehe muß man trennen,
Da sie für beide nicht mehr paßt
Und ihnen so verhaßt!
Vor Zeugen sie es hier bekennen;
Genug, es muß geschieden seyn!

Roger.

Und ich, — ich sage nein!

Sauvageon.

Das werden Sie bereu'n!

Gräfin.

Ha, neue, herbe Pein!

Regine.

O Gott, er weigert sich!

Gräfin.

Der Wütherich! —

Sauvageon.

Meine Kasse! meine Kasse!
Mein Geld! mein schönes Geld! —
Ach bevor ich von euch lasse,
Entsage ich der Welt! —

Gräfin.

Dacht' ich's doch! — Kein Versprechen
Scheint heilig ihm zu seyn.
Frevelnd will er's brechen
Und uns der Schande weih'n!

Regine.

Heilig muß ein Versprechen
Dem Mann von Ehre seyn;
Und Roger sollt' es brechen,
Des Helden Ruhm entweih'n?

Roger.

Bindend kann dies Versprechen
Für mich unmöglich seyn;
Schonungslos will ich's brechen,
Das volle Recht ist mein! —
Der Kränkung Schmerz, des Stolzes Klagen
Erlitt von Ihnen ich lang genug;
Jetzt mögen Sie die Ketten tragen,
Die ich aus Liebe für Sie trug!

Sauvageon.

Und mir, mein Herr, bereiten Sie den Tod,
Erweichet nicht Ihr Herz mein Elend, meine Noth.
O, hören Sie den Lärm! Es naht der Kaiser,
Rückt in sein Hauptquartier.
Zum Unglück wählte er es hier.
Sein höchster Zorn lastet noch auf mir!
Nichts kann mich retten, wenn Sie mir nicht bezeugen,
Und schriftlich zwar, — doch das verstehet sich, —
Daß diese Weigerung durch Sie geschah und nicht durch mich.

Gräfin.

Sonderbar!

Sauvageon.

Meiner Strafe auszuweichen,
Ford're ich nunmehr, daß dieses eheliche Band
Nie werde aufgelöst!

Gräfin.

Mein Herr!

Sauvageon.

Geschrieben sey's von Ihrer Hand!

Roger.

Herzlich gern!

Sauvageon.

Beispiellose Güte!

Regine.

Ach wie sanft, wie bescheiden war er! —
Nein, nein, ich erkenne ihn nicht mehr! —

Heilig muß ein Versprechen
Dem Mann von Ehre seyn;
Und Roger kann es brechen,
Des Helden Ruhm entweih'n?

Gräfin.

Dacht' ich's doch, kein Versprechen
Scheint heilig ihm zu seyn.
Frevelnd will er es brechen
Und uns der Schande weih'n!

Roger.

Bindend kann dies Versprechen
Für mich nicht weiter seyn.
Schonungslos will ich's brechen!
Das volle Recht ist mein!

Sauvageon.

Meine Kasse! meine Kasse!
Mein Geld! mein schönes Geld!
Ihr bleibt nun mein, bis ich verlasse
Mit Gold bedeckt die Welt!

## Duett.

Roger.

Da nunmehr zwischen uns aufgelöst jedes Band,
Sag' ich Ihnen Lebewohl; vielleicht für's ganze Leben!

Regine.

Wie, für immer?

Roger.

Ja, für's Leben!

Regine.

Sie entsagten meiner Hand;
Kann Freundschaft nicht dafür Ersatz dem Herzen geben?

Roger.

Wir liefern Morgen eine blut'ge Schlacht.
Wohin die Ehre ruft, dräut auch des Todes Nacht.

Regine.

Der Gott, der mein Gebet für Sie so oft vernommen,
Er lasse der Gefahr im Kampfe Sie entkommen!

Roger.

Ach wünschen Sie es nicht!

Regine.

Warum?

Roger.

Es bringt mich ein Gedanke um
Mein ganzes Glück, um alle Freuden!
Qual ist mein Loos, — Trennung meine Leiden!

Regine.

Ehr' und Ruhm sind Ihr Erbe.

Roger.

Unglück ruht sichtbarlich
Seit der Kindheit auf mir.

Regine.

Wer so, wie Sie, durch Heldenthaten
Berühmt — —

Roger.

Des Kummers Quelle darf ich nicht verrathen.
Für jeden bleibt sie ein Geheimniß.

Regine.

Wie, auch für mich?

Roger.

Ja, auch für Sie.

Regine.

Durch Zutrau'n bewährt die Freundschaft sich,
Warum ihren Gram verhehlen,
Durch ängstliches Schweigen sich quälen?
Die reinste Verwandtschaft der Seelen
Besteht in der Freundschaft allein.
Sie hilft uns die Leiden ertragen,
Theilt schwesterlich Kummer und Klagen;
Gern will der Liebe ich entsagen,
Nimmt Freundschaft ihre Stelle ein!
Ach, jedes Opfer wird mir leicht,
Wenn es dem Freund zum Trost gereicht!

Roger.

Wohlan, vernehmen Sie die Qual meiner Leiden! —
Ich liebe hoffnungslos, muß die Geliebte meiden,

Die mich von sich entfernt und deren strenger Blick
Mir allzuklar enthüllt mein martervoll Geschick!

Allen Freuden zu entsagen
Vermag ich ohne Klagen;
Doch Verachtung zu ertragen,
Empört mein Inn'res sich!
Mitleid würde mich nur kränken;
Ach, sie konnt' ihr Herz verschenken,
Ohne meiner zu gedenken!
Verderben will sie mich! —

Regine.

Allem Glück muß er entsagen,
Den tiefsten Schmerz ertragen! —
Gerecht sind seine Klagen,
Des Undanks Schuld trifft mich!
Warum so tief ihn kränken,
Sein Herz in Gram versenken?
Will liebend sein gedenken,
Geheim und inniglich!

Roger.

Nimmer würde ich ein beharrlich Schweigen brechen,
Das ich mir auferlegt; doch mein Loos ist der Tod,
Ob ich rede oder schweige.

Regine.

Dann ist es Pflicht zu sprechen,
Bevor er Sie bedroht.

Roger.

Fürwahr, wenn ich's genau bedenke,
Ist's besser, daß ich sprach, trifft eine Kugel mich. —
Wohlan, es sey! — Die, welche auf Erden Alles mir, —
die ich
So rein und treu geliebt, durch dies Geständniß kränke, —
Die lieblos mich verstößt und mich verzweifeln sieht, —
Sind Sie!

Regine.

Mein Herr!

Roger.

Ha, wie ihr Zorn glüht!

Regine.

Gott was hör' ich! kann ich's tragen?
Allem Glück muß er entsagen!
Gerecht sind seine Klagen,
Des Undanks Schuld trifft mich!
Warum so tief ihn kränken,
Sein Herz in Gram versenken? —
Der edlen That gedenken,
Sie lohnen sollte ich!

Roger.

Allen Freuden zu entsagen
Vermag ich ohne Klagen,
Doch Verachtung zu ertragen,
Empört mein Inn'res sich!
Mitleid würde mich nur kränken. —
Ach, in tiefen Gram versenken,
Ohne meiner zu gedenken
Will sie, und verderben mich!

Regine.

Sollt' ich ihn verzweifeln sehen,
Wär' es um mein Glück geschehen,
Fänd' ich keine Ruhe mehr!

Roger.

Froh dem Tod entgegen gehen
Will ich, denn vermählt sie sehen,
Fällt dem Herzen allzuschwer!

## Finale.

Regine.

Unerbittlich Geschick! die Trennung trag' ich nicht!

Roger.

Unerbittlich Geschick! sie lassen kann ich nicht!

Sauvageon.

Unerbittlich Geschick! — das überleb' ich nicht!

Roger.

Doch halt' ich Wort, treu meiner Pflicht!

Regine.

Ach, was nun beginnen?
Fort, auf ewig fort,
Treibt es mich von hinnen,
Und er spricht kein Wort!

Roger.

Was soll ich beginnen?
Fort, auf ewig fort,
Treibt sie nun von hinnen
Mein unselig Wort.

Sauvageon.

Nein, sie darf nicht fort,
Hält er ihr auch Wort!

Regine.

Sie schreiben wohl noch viel?

Roger.

Regelrecht muß es seyn.

Sauvageon.

Könnt' ich nur, schnitt die Feder ich ihm kurz und klein.

Regine.

Sie überlegen noch?

Roger.

Ich ende auf der Stelle.

Regine.

Nach Bequemlichkeit!

Roger.

Nicht am guten Willen liegt die Schuld; —
Die Dunkelheit — — —

Regine.

Geduld! —
Nimmer verbreitet Helle
Genug dies eine Licht. —

Roger.

O Gott!

Sauvageon.

Heisa!

Gräfin.

Ha, welch Skandal!

Finette.

Ei was geschah! —

Gräfin.

Wo ist der Scheidebrief?

Regine.

Verbrannt! — Es schmerzt mich tief,
Mein Unrecht zu bekennen, —
Ich selbst ließ ihn an jenem Licht verbrennen!

Gräfin.

Meinetwegen! — Doch nie laß ich's geschehen,
Vermählet Dich zu sehen
Mit einem Bürger!

Sauvageon.

Sie verzeih'n,
Jetzt ist er General und Reichsgraf obendrein!

Gräfin.

Wie kann das möglich seyn?

Sauvageon.

Der Kaiser liebt ihn sehr,
Deßhalb begünstigt er

Den Ehebund nunmehr. —
Mir bangt vor einem neuen Hinderniß! —
Es steht der Wagen ganz gewiß
Schon reisefertig vor der Thüre,
Bepackt und angespannt.

Gräfin.

Nun, Fräulein, reise ich allein?

Sauvageon.

Das scheint der Fall nunmehr zu seyn. —
Gestatten, daß ich Sie zum Wagen führe.

Gräfin.

Regine! — O weh! sie schweigt! —
Ihr schwaches Herz zu ihm sich neigt.

Sauvageon.

Jetzt fort, nur fort! wir ziehen uns zurück,
Und stören nicht des jungen Paares Glück.

Regine und Roger.

Verbunden nun durch Lieb' und Treue,
Entschwinden Vorurtheil und Reue!
Auf ewig nenne ich Dich mein,
Gehöre für das Leben Dein!

Gräfin.

Wohlan! ich ziehe mich zurück
Und wünsche der Bethörten Glück!

Finette.

Für sie, welch seliges Geschick! —
Verliebte haben immer Glück!

Sauvageon.

Mein Gold gerettet, welch ein Glück! —
Fort, fort! wir ziehen uns zurück!

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg